

Predigt des Subsidiar Bruder Konrad Schneermann

**im Festgottesdienst am
Ostermontag, 25.04.2011, 10.00 Uhr
in St. Pantaleon Roxel**

(Lk 24,13-35)

Liebe Schwestern und Brüder!

Da Sie sich alle hingesetzt haben, spreche ich auch einige bedeutende Worte zum Evangelium.

Es ist eine gute Tradition, dass am zweiten Festtag keine Predigt ist.

Aber dennoch, dieses Evangelium verdient, dass man es ansieht.

Erstaunlich bei den Osterevangelien ist, dass sie ganz unspektakulär erzählen. Dort wird Ostern nicht sofort begriffen. Der weggerollte Stein, das leere Grab, der Engel, all das, das wird nicht sofort verstanden. Es sind erst Fragezeichen dort, und die Trauer über den Verlust Jesu überwiegt. Anders wie bei uns, die wir dieses Fest, wie ich am Anfang gesagt habe, mit Pauken und Trompeten, mit Chor ,Orchester und Orgel feiern, was wirklich schön ist und gut tut für die Seele.

Aber die Ostererfahrung der Jüngerinnen und Jünger Jesu, die ist ganz nüchtern. Im sogenannten Emmaus-Evangelium wird erzählt:

Zwei machen sich auf den Weg. Und sie reden miteinander über all das, was sich ereignet hat. Das ist erstmal nichts

Besonderes. Und das Reden miteinander ist die Verarbeitung des Verlustes, die Verarbeitung der Trauer, die mit dem Tod Jesu verbunden ist.

Das Miteinanderreden an dieser Stelle stärkt die Jünger und möglicherweise auch die Jüngerinnen Jesu Christi. Und sie können den nicht erkennen, der dazukommt, weil sie so voll sind von der Trauer und irritiert von dem, was die Frauen erzählt haben. Und Jesus Christus geht einfach mit, unerkannt.

Aber wer die Botschaft von Ostern verstehen will, und das weiß dieser Dritte im Evangelium ganz genau, der wird auf das Leben Jesu hin verwiesen! Im Osterevangelium der Osternacht heißt es, dass Jesus, der noch unerkannt ist, die Frauen zu den Brüdern nach Galiläa sendet. Galiläa ist der Lebens- und Wirkungsort Jesu. Der Ort, an dem er seine Wunder getan hat, der Ort, an dem er Menschen begegnet ist, die außen vor waren, den Sünderinnen und Sündern, und die er zurückgeholt hat in die Gemeinschaft.

Heilung von Kranken und Zurückholen in die Gemeinschaft sind Auferstehungszeichen, weil sie Menschen zum Leben verhelfen. Und auch hier in diesem Evangelium werden die beiden Jünger sozusagen gedanklich zurückgeschickt auf den Weg Jesu, gedanklich zurückgeschickt in die Botschaft des Alten Testaments, die eine Botschaft ist, die Leben vermitteln will. Und erst aus diesem Rückverweis her beginnen die Jünger langsam zu verstehen, welche

Bedeutung denn Christus überhaupt für das Leben hat. Und langsam aber sicher gehen die Augen auf.

Und erst im Brotbrechen, in der Feier der Gemeinschaft beginnen sie, Jesus zu erkennen. In diesem Reden miteinander, in diesem Rückverweis auf das Leben Jesu, beginnen sie zu verstehen, was Auferstehung bedeutet.

Und das Geheimnis der Auferstehung, dass Gott Christus nicht einfach im Tod lässt, macht deutlich: Diese Botschaft, für die Jesus Christus steht, die im Leben Jesu Christi sichtbar ist, wird durch die Auferstehung bestätigt und bejaht.

Gott hält unbeirrbar fest daran, dass Begegnung von Menschen Leben ist. Gott hält unbeirrbar daran fest, dass die Tat, die Menschen in die Gemeinschaft zurückholt, lebensvermittelnd und Auferstehung ist. Gott hält unbeirrbar daran fest, dass Heilung schenken, auch am Sabbat, Auferstehung bedeutet. Und er spricht sein großes Ja zum Leben in der Auferstehung Jesu Christi. Das beginnen die Jünger, langsam zu verstehen.

Und wenn wir Ostern feiern, dann werden wir auch verwiesen auf das Leben Jesu Christi, aber nicht allein verwiesen im Sinne, dass wir diese schönen Geschichten hören, sondern dass wir diese Geschichten in unser Leben hineinnehmen und uns auf den Weg der Nachfolge Christi machen.

Die Osterevangelien, auch dieses, enden mit der Sendung. – Die Jünger machen sich auf und gehen zu den Brüdern, um zu erzählen, was sie erlebt haben. Das ist Mission an dieser Stelle. Mission nicht in dem Sinne, dass ich meine die Weisheit für mich gepachtet zu haben, die ich nun anderen bringen werde. Mission in diesem Sinn bedeutet, dass ich etwas erlebt habe, was mir das Herz geöffnet hat, was mir Weite gegeben hat. Und ich gebe das weiter an die Menschen. Ich erzähle davon! – Das ist, den Glauben an den Auferstandenen den anderen vorschlagen.

Das ist die Botschaft auch für unsere Zeit: Hineinzugehen in das Leben Jesu Christi, in seine Nachfolge zu treten, in den Gemeinschaften, Familien, Freundeskreisen, am Arbeitsplatz, sozusagen das Leben Jesu Christi durch mich wirken lassen, Menschen hineinzunehmen, Menschen begegnen und ihn durch diese Tat vom Glauben zu erzählen.

Dass wir dazu gestärkt werden, dass wir dazu berufen sind, das feiern wir an Ostern.

Lassen wir uns dazu ermutigen durch die Botschaft der verschiedenen Evangelien, die nicht in der Trauer stecken bleiben, sondern die weitergehen in das Brennen des Herzens und in die Stärkung durch den Leib und das Blut Christi.

Amen.